

Problematik

- Rasend schnelle Ausbreitung einer oft tödlichen, neuartigen Pilzkrankheit in Europa
- Flächiger Ausfall über alle Altersklassen gefährdet die nachhaltige Waldwirtschaft mit der Baumart Esche

- Nachhaltige Veränderung des Ökosystems Wald: Bedrohung schützenswerter Waldgesellschaften (Steilhänge, Schluchten, Bachrinnen) und Gefährdung mit der Esche vergesellschafteter Arten

Vom Nordosten Polens ausgehend breitete sich der aus Asien eingeschleppte Erreger, das „Falsche Weiße Stengelbecherchen“, seit 1992 rasend schnell über derzeit 29 betroffene europäische Länder aus. In Österreich ist das gesamte Bundesgebiet von dieser gefährlichen Infektionskrankheit betroffen.

Die Forstwirtschaft mit dem Edellaubholz Esche ist weitgehend zum Erliegen gekommen, und in den zukünftigen Jahren ist ein deutlicher Rückgang des Eschenanteils in Österreichs Wäldern zu erwarten. Ein Befall wird durch eine Vielzahl von Symptomen an verschiedenen Baumorganen angezeigt.



Bitte halten Sie die Augen offen und melden Sie uns:

Samen tragende, weibliche Eschen, die innerhalb von stark geschädigten Beständen keine oder nur geringe Schäden aufweisen!

Meldung an das BFW

Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)
Institut für Waldgenetik
Seckendorff-Gudent-Weg 8
1131 Wien
Tel: 01-878 38-2110
E-Mail: institut2@bfw.gv.at

Bitte geben Sie uns Folgendes bekannt:

1. Kontaktdaten (Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail) der/des Meldenden
2. Kontaktdaten der WaldbesitzerIn
3. Lage der Bäume bzw. des Bestandes (GPS-Koordinaten in Dezimalgrad WGS 84 oder eingezeichnet in einer Karte)
4. Geschätzte Anzahl potentiell resistenter, samen-tragender Eschen
5. Fotos der ausgewählten Eschen (falls möglich)



www.esche-in-not.at



BFW • Esche in Not



Bedrohtes Erbgut Esche

Lösung



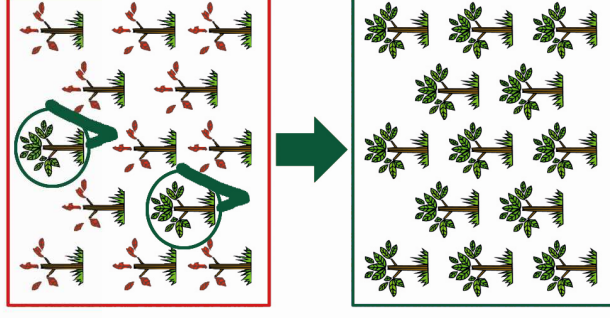
- Hohe Erblichkeit der Triebsterbensresistenz als einzige Chance zur Erhaltung der Esche
- Überprüfung der Resistenz unter Feldversuchsbedingungen
- Auswahl von resistenten Eschen aus ganz Österreich

Hoffnung geben einzelne gesunde oder leicht befallene Bäume in schwer erkrankten Waldbeständen und Untersuchungen in österreichischen Samenplantagen, welche Unterschiede in der Resistenz gegenüber dem Triebsterben gezeigt haben. Da dieses Merkmal eine hohe Erblichkeit zu besitzen scheint, ist es dringend geboten, feldresistente Bäume gezielt zu fördern, sie in Samenplantagen zusammenzubringen und anschließend resistente Jungeschen für die Forstwirtschaft und den Naturschutz zu erzeugen.

Voraussetzung dafür ist die Erfassung der genetischen Vielfalt der Esche und ihrer Resistenz über ganz Österreich.

Umsetzung

Die besten Mutter- als auch Vaterbäume sowie besonders resistente Nachkommen sollen über Pfropfung bzw. über Stecklinge vermehrt und in einer Plantage zusammengebracht werden. Denn wenn in einem Bestand nur mehr eine resistente Esche überlebt hat, findet diese keinen Paarungspartner mehr und kann daher ihre genetische Resistenz nicht an ihre Nachkommen weitergeben.



Vegetativ vermehrte resistente Eschen sollen in Form eines Klongemisches angeboten werden, um der forstlichen Praxis bereits nach Projektende (in 4 Jahren) und vor der ersten nennenswerten Saatgutproduktion (in ca. 15-20 Jahren) Vermehrungsgut mit einer wesentlich höheren Krankheitsresistenz zur Verfügung zu stellen.

www.esche-in-not.at

Praxisrelevanz

- Erhaltung einer ökologisch und ökonomisch wichtigen Mischbaumart
- Bereitstellung von Saat- und Pflanzgut mit verbesserter Resistenz
- Erhaltung der Esche als Lebensraum und -grundlage für vergesellschaftete Arten

Öffentlichkeit als Partner

Die möglichst vollständige Erfassung der genetischen Vielfalt der Esche erfordert eine konzentrierte Aktion aller am Wald beteiligten und interessierten gesellschaftlichen Gruppen:

- WaldbesitzerInnen
- NaturschützerInnen
- Forstleute, Forstbehörden
- Forstliche und landwirtschaftliche Schulen, StudentInnen
- die interessierte Öffentlichkeit

Finanzierung



die Forstdirektionen von:



Naturschutzabteilung
Salzburg und Oberösterreich